

identifiziert werden. Im Gegensatz zur Bakteriellen Ring- und Schleimfäule zeigt sich die Erkrankung mit *Dickeya* weniger am Pflanzgut, sondern entwickelt sich im Verlauf der Vegetation. Mithilfe der neuen Technik können die Untersuchungsergebnisse des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer noch präziser und schneller vorliegen. Dies ist ein wichtiger Fortschritt für die Pflanzgutproduzenten in Schleswig-Holstein, denn die Untersuchung auf Schwarzbeinigkeit wird häufig für den Export der Pflanzkartoffeln vorausgesetzt und ist für den eigenen Zuchtaufbau essenziell.

Virenuntersuchung bei Kartoffeln

Außerdem wird das Kartoffelpflanzgut im Labor auf Viren mithilfe des Elisa-Tests untersucht. Dazu werden die Proben mit je 100

Knollen, die bei jedem Landwirt für die Virusuntersuchung entnommen wurden, zu einem Dienstleister gebracht. Dort wird je ein Auge pro Knolle entnommen, eingepflanzt und im Gewächshaus als Kartoffelpflanzen angezogen. Der Pflanzensaft der Kartoffelblätter wird dann im Labor auf Viren getestet.

Warum die Kontrollen so strikt sind

Erst wenn alle Besichtigungen und Untersuchungen keine Beanstandungen ergeben haben, dürfen die Etiketten für die Ware gedruckt werden. Vor der Abpackung in Säcke, Kisten oder Big Bags wird die Ware nochmals sortiert und vom Pflanzengesundheitsdienst begutachtet. Schließlich sind die Kartoffeln fertig für den Versand. Sie werden von Lkw abgeholt und dann

entweder direkt zum Kunden ins Ausland gefahren oder per Containerschiff weitertransportiert. Dithmarscher Pflanzkartoffeln kommen häufig als ägyptische Speisefrühskartoffeln im Frühjahr, bevor die inländische frühe Ware verfügbar ist, zurück auf den deutschen Markt.

Dann ist es jedoch nicht die Sorte ‚Spunta‘, hierzulande beliebt ist die Sorte ‚Princess‘.

Daniela Rixen
Landwirtschaftskammer
Tel. 0 43 31-94 53-110
drixen@lksh.de

FAZIT

Pflanzkartoffeln stellen die erste Station in der Lebensmittelkette dar. Die Kartoffel wird in sämtlichen Verwertungsformen (Chips, Speisekartoffeln, Trockenpulver, Pommes, Stärke) am Ende vom Menschen verzehrt. Kontrollen sind im In- und Ausland gesetzlich geregelt, um für den Verbraucher qualitativ hochwertige Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Bei einem Auftreten der Quarantäneschädlinge sind für den Be-

trieb durch Sperrung und Handelsbeschränkungen hohe wirtschaftliche Schäden zu erwarten. Die Kartoffeln sind nicht mehr verwertbar und dürfen nicht in den Verkehr gebracht werden. Gesundheitsschädlich für den Menschen sind sie jedoch nicht. Strikte Kontrollen leisten einen Beitrag dafür, dass das hohe Qualitätsniveau der Kartoffeln erhalten bleibt. Damit kann der weltweite Absatz gesichert werden.

Vorstellung von 17 EIP-Projekten in Schleswig-Holstein – Teil 6

Futter aus heimischen Eiweißpflanzen

Die regionale, tiergerechte Eiweißversorgung und damit die Ausweitung des Körnerleguminosenbaus sind zentrale Fragestellungen sowohl im Rahmen der nationalen Eiweißstrategie als auch auf konventionellen und ökologischen tierhaltenden Betrieben in Schleswig-Holstein. Vor diesem Hintergrund hat sich im vergangenen Jahr die operationelle Gruppe „Heimische Eiweißpflanzen“ gegründet und ein Innovationsprojekt erarbeitet, das jetzt im Herbst gestartet ist und mit EIP-Mitteln gefördert wird.



Ernte der Ackerbohnen als GPS mit Feldhäcksler und Direktschneidwerk.

Die operationelle Gruppe besteht aus sechs Landwirten, der Saaten-Union, der Union zur Förderung von Öl- und Eiweißpflanzen, der Landwirtschaftskammer sowie Wissenschaftlern der Fachhochschule (FH) Kiel. Die fachliche Projektleitung liegt bei der FH, Lead-Partner für das Projekt ist die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Ziel des Projektes ist es, den Anbau von Körnerleguminosen im konventionellen wie auch im ökologischen Landbau erfolgreicher zu machen und so den Einsatz heimischer Körnerleguminosen deutlich zu steigern. Eine

verbesserte Verwertung von einheimischen Eiweißpflanzen, vor allem innerbetrieblich, scheint hierfür der Schlüssel zum Erfolg. Der Fokus wird in diesem Projekt auf der Ackerboh-



Ackerbohnenbestand im August 2015 in der Elbmarsch. Fotos: Martin Meinert

ne liegen. Um ihren Futterwert auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu steigern, wird das technische Verfahren zur Wärme- und Druckbehandlung von Ackerbohnen mit einer mobilen Expanderanlage weiterentwickelt. Damit sollen im Optimalfall die Verdaulichkeit der Futtermittel erhöht und der Anteil antinutritiver Inhaltsstoffe gesenkt werden.

Erste Arbeitsschritte haben im Projekt in den vergangenen Wochen bereits stattgefunden: Es wurden vorbereitende Gespräche mit den teilnehmenden Landwirten hinsichtlich der Versuchsplanun-

gen geführt und Kontakt zu verschiedenen Unternehmen aufgenommen, die die notwendigen Maschinen und Geräte zur Durchführung der Versuche liefern sollen.

Ergebnisse sind schon im Frühjahr zu erwarten, wenn der mobile Expander das erste Mal im Einsatz war. In den nächsten Monaten sind erste Versuche mit der Aufwertung von Futtermischungen, in denen Ackerbohnen enthalten sind, geplant. Hier steht die Zugabe essenzieller Aminosäuren im Vordergrund.

Ziel des Projektes ist es, eine konkrete Aussage zum Wert der untersuchten Körnerleguminosen im Vergleich zu anderen Eiweißfuttermitteln zu liefern. Auch die Futterwerte für die Tierarten Rind, Schwein und Huhn sollen analysiert und beurteilt werden. Zudem soll gezeigt werden, ob und in welchen Fällen das Expandieren von Körnerleguminosen aus wirtschaftlicher und nutritiver Sicht sinnvoll ist.

Prof. Dr. Hans-Joachim Laue
M.Sc. (FH) Karolina Brusdeilins
M.Sc. (FH) Dana Ohm

Carola Ketelhodt
Innovationsbüro EIP-Agrar
Schleswig-Holstein
Tel.: 0 43 31-94 53-114
cketelhodt@lksh.de